

Vortrag

Donnerstag, 16. April 2026, 19 Uhr,
Müllner Bräu, Saal 4

Obmann-Stellvertreter Christoph Mayrhofer:
„Claudio Sozomeno (um 1555–1622), Zypriote,
Bischof von Pola und Vertrauter Wolf Dietrich
von Raitenaus“.

Terminavisio

Am Samstag, 24. Oktober 2026, ist unter Leitung von
Mag. Peter Husty und Dr. Peter F. Kramml eine Bus-
fahrt in den Pinzgau geplant. Besucht werden die
Ausstellungen „Meisterwerke der Möbelkunst“ und
„Bergmann. Bischof. Kaiser“ im Bergbau- und Gotik-
museum Leogang sowie die Sonderausstellung
„Bauernkriege – Alles eine Frage der Religion?“
im Museum Schloss Ritzen in Saalfelden.

Details zu dieser Reise werden in unserem nächsten
Info-Heft, auf unserer Homepage und per Info-Mail
bekanntgegeben.

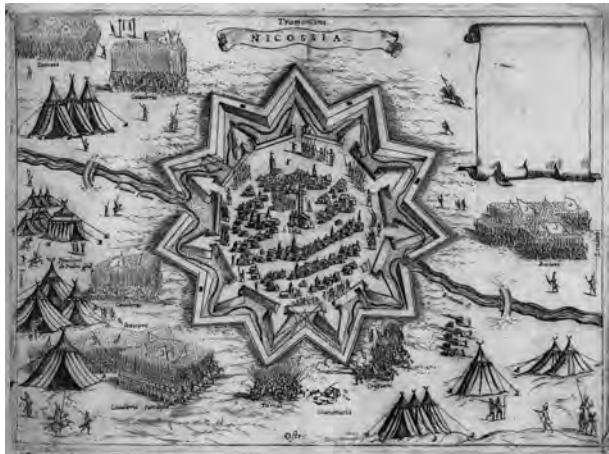
Näheres zu unseren Veranstaltungen auf S. 2–15.
Redaktionsschluss des Heftes: 15. März 2026.

Freunde-Vereinsabende

Donnerstag, 16. April 2026, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 4:

Vortrag von Obmann-Stellvertreter Christoph Mayrhofer:
**„Claudio Sozomeno (um 1555–1622), Zypriote, Bischof von Pola
und Vertrauter Wolf Dietrich von Raitenaus“.**

Geboren wurde Klaudios Sozomenos als Sohn einer der führenden griechischen Familien des venezianischen Zypern um das Jahr 1555. Als Jungendlicher 1570 von den Türken bei der Eroberung von Nikosia aus Zypern vertrieben, geht er mit seiner Familie nach Venedig und schlägt dort eine kirchliche Laufbahn ein.



*Abb. 1: Die Belagerung von Nikosia, Kupferstich von 1574.
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nicosia_-_Camocio_Giovanni_Francesco_-_1574.jpg (gemeinfrei).*

Er wird als noch nicht 30-jähriger 1583 zum Bischof von Pola bestimmt und in Rom geweiht. In seiner Diözese, die politisch zum Teil zur Republik Venedig und zum Teil zu Innerösterreich gehörte, hat er mit Evangelischen ebenso zu kämpfen wie mit Verfechtern der glagolitisch-kroatischen Liturgie, die er durch die lateinische des Konzils von Trient ersetzen wollte. Nach der Resignation des Bistums zu Gunsten seines Bruders Cornelio geht er 1605 nach Rom und gerät dort unverschuldet in einen schweren Konflikt mit dem damals zweitmächtigsten Mann der katholischen Kirche, dem Kardinalnepoten Scipione Borghese-Caffarelli. Etwas plakativ, aber durchaus zutreffend, könnte man von „sex and crime“ im Rom des Frühbarock sprechen. Sein Abgang aus Rom gleicht dann eher einer Flucht, auch wenn er offiziell eine diplomatische

Mission zu den Uskokken und Erzherzog Ferdinand von Innerösterreich, dem späteren Kaiser Ferdinand II., übernimmt.

Wohl ab 1607 ist Sozomeno in Salzburg als Weihbischof des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau tätig. Der hatte sich 1595 mit Sebastian Cattaneo, dem Bischof von Chiemsee, überworfen, der zwar aus Salzburg flüchtete, aber nicht zurücktrat. Der jeweilige Bischof von Chiemsee diene den Salzburger Erzbischöfen seit Jahrhunderten als Weihbischof und so musste sich Wolf Dietrich für dieses Amt mit aktiven oder resignierten Bischöfen anderer, zumeist kleiner Diözesen behelfen.



*Abb. 2: Die Kathedrale von Pola, die Bischofskirche Sozomenos.
<https://www.worldhistory.org/image/14337/pula-cathedral/> (Carole Raddato,
Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike).*

Sozomeno, den Wolf Dietrich vom gemeinsamen Studium am Collegium Germanicum in Rom kannte, weihte in dessen Auftrag etwa den ersten Grundstein des neuen Salzburger Doms oder auch den späteren Salzburger Erzbischof Paris Graf Lodron zum Diakon. Er war ein Vertrauter des Erzbischofs, verhandelte in dessen Namen mit dem auf Salzburg marschierenden Herzog Maximilian von Bayern und nahm nach der Gefangennahme des Erzbischofs intensiv an den schwierigen Verhandlungen über dessen Rücktritt teil. Unmittelbar nach dem erfolgten Rücktritt des Raitenauers am 17. Dezember 1611 wurde er auf Wunsch des Erzbischofs gemeinsam mit dem jungen Domherrn Paris Graf Lodron nach Rom entsandt, um beim Papst die Bestätigung des Rücktritts und die Erlaubnis für die Neuwahl durch das Domkapitel zu erreichen.

Von dieser Reise haben sich im Salzburger Landesarchiv Briefe der beiden Gesandten an das Salzburger Domkapitel erhalten, durch die wir über die Vorgänge in Rom im Einzelnen informiert sind. Sozomeno übergab Papst Paul V. sein Beglaubigungsschreiben als persönlicher Gesandter von Erzbischof Wolf Dietrich und traf auch mehrmals den Kardinalnepoten wieder, ein durchaus pikantes Wiedersehen, dessen Vorgeschichte in Salzburg niemand kannte, das sich aber sicher nicht zum Vorteil des Raitenauers auswirkte.



Abb. 3: Porträt des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau, Dominicus Custos 1597 (Ausschnitt, Foto: Christoph Mayrhofer).

Nach Beendigung der Gesandtschaft kehrte Sozomeno nach Salzburg zurück und blieb auch nach der Wahl von Markus Sittikus von Hohenems zum neuen Erzbischof am 18. März 1612 noch einige Zeit hier. Die letzten zehn Jahre seines Lebens verbrachte er dann in Venedig, wo er 1622 starb und in der Gruft bei dem von ihm gestifteten Altar in der Kirche San Lorenzo bestattet wurde. Dort wurde über fünfzig Jahre später auch der berühmte Opernkompunist Francesco Cavalli begraben, der mit der Nichte Claudios, Maria Sozomeno, verheiratet war.

Der Vortragende: Langjähriger Mitarbeiter der „Salzburger Nachrichten“, daneben 2010 bis 2017 als Kustos für die Sammlung „Münzen, Medaillen und Geldwertzeichen“ im Salzburg Museum zuständig. Zahlreiche Publikationen zur Salzburger Geschichte mit Schwerpunkt Numismatik, seit über 25 Jahren im Vorstand der „Freunde der Salzburger Geschichte“, zuerst als Schriftführer, seit 2025 als zweiter Obmann-Stellvertreter.

Weitere Vortragsabende im Müllner Bräu, Saal 4

Donnerstag, 8. Oktober 2026, 19 Uhr: Vortrag von Landesarchäologen **Dr. Raimund Kastler** (Salzburg Museum): „Die Wege des Herrn Quintus Sabinius Asclepiades – Die Römerstraße über den Radstädter Tauern und ihre Spuren“.

Donnerstag, 12. November 2026, 19 Uhr: Vortrag von **Mag. Dr. Michael J. Greger**, Leiter des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde: „Brauchen Bräuche Mythen? Eine spannende Spurensuche durch (fast) 200 Jahre Brauch-Interpretation“.

Donnerstag, 10. Dezember 2026, 19 Uhr: Vortrag von **Dipl.-Ing. Heinz Wiesbauer**, Wien: „Zeitreise Enns: Am Wasser vom Pongau zur Donau“.

Geschichte aktiv – Auf Spurensuche

Wanderungen mit Dr. Rosemarie Molander

Die von Dr. Rosemarie Molander geleiteten Wanderungen führen zu historischen Fundstätten in der Umgebung von Salzburg, zu denen auch jeweils kurze thematische Einführungen geboten werden. Zudem sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich eingeladen, auch ihr Wissen vor Ort einzubringen. Optional vorgesehen sind Einkehr und Nachbesprechung.

Die Wanderungen finden nur bei Schönwetter statt! Gegebenenfalls werden kurzfristig Ersatztermine bekannt gegeben. Die Anfahrt erfolgt mit Öffis, für Eigenanreise wird zudem ein zusätzlicher Treffpunkt vor Ort angegeben.

Nach dem Charakter der Touren (**T**) werden zwei Arten unterschieden: **T1**: Dauer bis zu 2 Stunden, flach oder mäßig steigend, großteils bequeme Wege (Kinder ab 6 J.). **T2**: Dauer 3–4 Stunden, bis zu 400 Höhenmeter, schmale und holprige Steige, asphaltierte Abschnitte. **T1 + T2**: Bitte feste Wanderschuhe und Stöcke mitnehmen.

Anmeldung erwünscht: Zur besseren Planung und zur Info über wetterbedingte Verschiebungen oder Absagen und Fahrplanänderungen wird bei geplanter Teilnahme um Anmeldung gebeten: freunde@salzburger-geschichte.at

Bei Fragen wenden Sie sich bitte per SMS an: 0650/9110855 (R.M.)

Kosten: Bus-/Bahnfahrt, ev. Museums- und sonstige Eintritte.

Samstag, 18. April 2026: Am Pankraziweg zu den Haunsbergern (T1+)

Die Wanderung führt am Pankrazi-Weg in Nußdorf am Haunsberg zum Wirtshaus Schlössl im ehemaligen Mesnerhaus der Barockkirche St. Pankraz.

Oberhalb der Kirche befand sich eine Burg des edelfreien Adelsgeschlechts der Haunsperger.

6 Kilometer Wegstrecke, Dauer:
2,5 Stunden, danach Einkehr.
T1+ (zu Beginn 250 Hm).
Feste Schuhe empfohlen.



Abfahrt von Salzburg Hauptbahnhof mit S1 (Tiefparterre) um 10:08 Uhr.
Treffpunkt 2: 10:30 Uhr Bahnhof Weitwörth (Bus nach Nußdorf).
Rückkehr Salzburg 15:00 oder 16:00 Uhr.

Samstag, 9. Mai 2026: Kelten, Römer und Karls Burg: Runde Thumsee–Karlsstein (T1+)



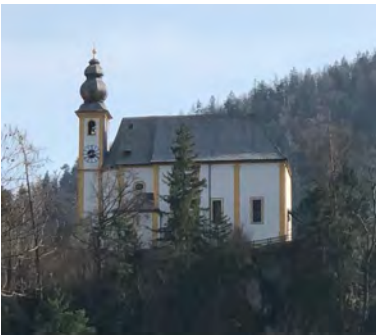
Die Ruine Karlsstein und die Pankrazi-
kirche sind ein bekannter Reichenhaller
Aussichtspunkt. Die Burg wurde vor 1150
von den Peilsteinern errichtet, ihr Name
stammt wohl von einem Ende des 12. Jahr-
hunderts belegten Burghauptmann namens
„Karl“. Um 1690 wurde die Burg aufge-
geben und verfiel.

6 Kilometer Wegstrecke, Dauer: 2,5
Stunden, 90 Hm (T1+).

Optional steiler Aufstieg zu Ruine und
Kirche 240 Hm, 264 Stufen (T2).

Feste Schuhe und Reisedokument mit-
nehmen!

Einkehr beim Seewirt.



Abfahrt von Salzburg Hauptbahnhof mit
Bus 180 (Bus-Leiste F) um 8:35 Uhr.

Das Klimaticket Salzburg gilt bis Bad
Reichenhall.

Treffpunkt 2: 9:54 Uhr Thumsee Parkplatz
Ost.

Samstag, 20. Juni 2026: Mühlenweg Ebenau und Naturdenkmal Plötz (T1)

Entlang von sieben Mühlen und dem Naturdenkmal Plötz, einem 50 Meter
hohen Wasserfall, geht es nach Ebenau, wo eine Führung von Kustos Wilhelm
Leitner durch das Museum im Fürstenstöckl organisiert ist.

Das Museum dokumentiert die Geschichte der ehemals sehr bedeutenden
Messingindustrie in Ebenau und fungiert auch als Heimatmuseum.

(Näheres zum Museum im Fürstenstöckl siehe S. 10–12).

3,3 Kilometer Wegstrecke,
Dauer: 1,5 Stunden. T1.

Abfahrt von Salzburg
Hauptbahnhof mit Bus 155
(Bus-Leiste F) um 10:30 Uhr.
Treffpunkt 2: 11:12
Haltestelle Ebenau Plötz.

Wanderung bis ca. 13:00
Uhr, danach Mittagspause.
Ab 14:00 Uhr Führung
durch das Museum im
Fürstenstöckl.

Rückfahrt nach Salzburg
(oder zum Auto beim
Treffpunkt 2) stündlich.

Kosten: Museumseintritt u.
Führung: 4 Euro/Person.



*Das Naturdenkmal
Plötz-Wasserfall (Foto:
Edelmauswaldgeist
CC0 1.0).*

https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Nature_of_Ebenau,_Salzburg?uselang=de#/media/File:P1%C3%B6tz_Wasserfall_Ebenau_2.jpg

Die Teilnahme an den Veranstaltungen der Reihe „Geschichte aktiv“ ist aus versicherungstechnischen Gründen auf Vereinsmitglieder beschränkt und erfolgt auf eigene Gefahr.

Freunde-E-Mail-Verteiler

Wenn auch Sie per Mail an Veranstaltungen erinnert werden oder zeitnah zusätzliche Infos erhalten wollen, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit:

freunde@salzburger-geschichte.at

Bitte prüfen Sie auch fallweise Ihren SPAM-Ordner nach dem Eingang von Rundmails.

Aktuelle Sonderführungen

800 Jahre Franz von Assisi

Freitag, 19. Juni 2026, 14.00 Uhr:

Führung durch die Sonderausstellung „**LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi**“ im Nordoratorium des DomQuartiers mit Dr. **Reinhard Gratz**, Direktor des Dommuseums zu Salzburg.

Treffpunkt: Residenz, Eingang zu den Prunkräume im 2. Stock.

Kosten 6 Euro (Sonderpreis für Eintritt und Führung).

Beschränkte Teilnehmerzahl, eine Anmeldung ist daher unbedingt nötig:

E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

Hinweis: Zweiter Termin am **Freitag, 23. Oktober 2026, 14 Uhr.**



Plakatmotiv der Agentur Salic.

Der italienische Heilige Franz von Assisi (ca. 1181–1226) gehört zu den großen Gestalten des Mittelalters und ist als Ordensgründer der Franziskaner und Mitbegründer der Klarissen in die Geschichte eingegangen. Der als Giovanni di Pietro di Bernardone in Assisi geborene Kaufmannssohn entsagte um 1206 dem väterlichen Erbe, um als Wanderprediger in der Nachfolge Christi ein Leben in Armut zu führen. Bereits 1210 bestätigte Papst Innozenz III. die Lebensregel der Minderbrüder (Franziskaner). Kurz vor seinem Tod 1226 empfing Franziskus die Stigmata (Wundmale Christi) und wurde bereits 1228 heiliggesprochen. Er gilt als Patron des Umweltschutzes, der Tiere und der Armen und ist auch als Friedensstifter sowie für seine tiefe Naturverbundenheit bekannt. Sein Gedenktag, der 4. Oktober, wird weltweit als Welttierschutztag begangen.

Seit 800 Jahren wird Franz von Assisi als charismatischer Heiliger besonders verehrt, bis heute ist seine Popularität über Konfessionsgrenzen hinaus ungebrochen. Dazu trug auch der verstorbene Papst Franziskus bei, der sein Pontifikat programmatisch auf die Ideale des hl. Franz ausgerichtet hatte.

Nach Salzburg wurden die Franziskaner im Zuge der Gegenreformation 1582/83 von Erzbischof Johann Jakob von Khuen-Belasy berufen, der ihnen das aufgehobene Kloster der Petersfrauen zuwies. Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau ließ die Klostergebäude erweitern und übergab dem Orden 1592 die alte Stadtpfarrkirche Unserer Lieben Frau, die dadurch zur Franziskanerkirche wurde. Seit 1635 fungiert der neu erbaute Dom als Stadtpfarrkirche. Im Dom nimmt der hl. Franziskus mehr Raum als jeder andere Heilige ein.



Eva Mazzuccos „Franziskus mit Vögeln“ (um 1975/1980) wurde mit der „Vogelpredigt“ von Franz von Zülow (1922) als KI-generiertes Plakat erstellt (Fotos Dommuseum Salzburg).



Die anlässlich des 800. Todestags Franz von Assisis vom Dommuseum zu Salzburg in Kooperation mit dem Verein Franziskanische Forschung in Münster gestaltete Ausstellung beleuchtet sein Leben, aber auch sein Nachwirken. Ausgehend von den wichtigen Stationen und Themen des Franziskus wird hinterfragt, wie sein Vermächtnis – wie Gottesbeziehung, Glaubensverkündigung, der Einsatz für Arme und Kranke und für den Frieden sowie die Verbundenheit mit der Schöpfung – über die Jahrhunderte gelebt und interpretiert wurde. Die Person des Ordensgründers und franziskanisches Leben werden anhand von ausgewählten Exponaten aus Österreich, Südtirol, Deutschland und der Schweiz dargestellt. Ergänzend zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog. Ein Gegenwartsbezug wird durch Angehörige franziskanischer Ordensgemeinschaften hergestellt, die in den Ausstellungsräumen für Fragen nach ihrem Leben als Franziskanerin/Franziskaner zur Verfügung stehen. Der Ausstellungstitel bezieht sich einerseits auf die franziskanische „Lebenskunst“, andererseits gehört die Kunst auch zum Leben der Franziskanerinnen und Franziskaner. Von Anfang an überlieferte die bildende Kunst die Lebensereignisse des hl. Franz, der zu den am häufigsten dargestellten Heiligen der Kunstgeschichte gehört.

Museum im Fürstenstöckl

Samstag, 20. Juni 2026, 14.00 Uhr:

Führung durch das **Museum im Fürstenstöckl**, der ehemaligen fürsterzbischöfliche Waffenschmiede, heute Heimatmuseum von Ebenau. Es führt der Kustos des Museums **Wilhelm Leitner**.

Kosten: Eintritt inklusive Führung € 4,-- pro Person.

Treffpunkt: Museum, Messingstraße 31, 5323 Ebenau.

https://www.ebenau.at/Museum_im_Fuerstenstoeckl

Wichtiger Hinweis für Wanderbegeisterte: Zuvor wird an diesem Tag eine Wanderung entlang des **Mühlenwegs Ebenau** und vorbei am **Naturdenkmal Plötz** mit **Dr. Rosemarie Molander** angeboten. Näheres zu dieser geführten Freunde-Wanderung in der Reihe „Geschichte aktiv“ siehe S. 6 f.

Die Führung durch das Museum im Fürstenstöckl findet dann für alle Freunde-Mitglieder gemeinsam statt.

Im so genannten Fürstenstöckl, einem der wenigen aus der Messinghammerzeit erhaltenen Gebäude Ebenaus, lebt die Zeit der alten Hammerwerke wieder auf. Im Keller des seit 1967 als Heimatmuseum genutzten Hauses befinden sich zwei Hämmer mit Blasbälgen und Esse sowie dem dazugehörigen Werkzeug.



Auch die Erzeugung der zum Betrieb notwendigen Holzkohle – im Jahr rund 6000 m³ – wird durch die maßstabgetreue Nachbildung von Holzrechen und Kohlenmeilern anschaulich demonstriert. Im ersten Stock des Hauses befinden sich neben verschiedenen Gusswerkzeugen eine Reihe von Gewehren der bekannten Waffenfirma Klett. Zudem sind in Ebenau gefertigte Prunkwaffen der Leibgarde Erzbischof Wolf Dietrichs, sowie Stein- und Radschlossgewehre und ein in der Gemeinde gefertigter Prangerstutzen von 1775 zu sehen. Im sakralen Teil des Museums befindet sich das Standesamt der Gemeinde. Zudem sind seltene Exponate aus Land- und Forstwirtschaft, der Jagd, dem Vereinswesen und der Landesverteidigung ausgestellt. Auch ein altes Volksschul-Klassenzimmers hat sich erhalten.



Fotos: Museum Fürstenstöckl.

Zu Geschichte des Ebenauer Eisen-, Kupfer- und Messinghammerwerks

Im Jahr 1585 wurden mit Genehmigung des Salzburger Erzbischofs Jakob Khuen-Belasi in Ebenau von der Salzburger Handelsfamilie Stainhauser ein Messingwerk und eine Drahtmühle gegründet. Die Gegend um Ebenau war bis dahin ein großes Waldgebiet mit einer Reihe von Einzelhöfen und verfügte über die für den Betrieb nötigen Ressourcen: die hier zusammenfließenden wasserreichen Bergbäche lieferten die benötigte Wasserkraft und die dicht bewaldeten Gebiete der Umgebung das nötige Holz. Auch die Handelsstadt Salzburg war nicht weit entfernt.

Nach ihrem Konkurs kaufte Erzbischof Paris Lodron 1622 die Anteile der Stainhauser an ihren Bergwerken und die Messingwerke auf. Der Landesherr baute das Industrieunternehmen aus und errichtete 1634 die Ebenauer Schmelzhütte (heute Gemeindeamt). 1691 wurde der Betrieb um einen Messinghammer erweitert und um 1700 die Ebenauer Kirche errichtet.

In den Jahren 1650 bis 1740 entwickelte sich die Messingindustrie in Ebenau und in Oberalm, wo sich ein weiteres Werk befand, zu einer der wichtigsten Einnahmequelle des Erzstiftes Salzburg.

Ebenau war auch das Zentrum der Waffenerzeugung im Erzstift Salzburg. Über drei Generationen, von 1636 bis in die 1690er Jahre, fertigte hier die berühmte, aus dem thüringischen Suhl stammende Waffenschmiedefamilie Klett ihre qualitätsvollen Erzeugnisse an.

Handelsbeschränkungen durch die Nachbarstaaten und Unrentabilität in der Erzeugung führten langfristig zum Niedergang der Metallverarbeitung in Ebenau. 1844 wurde die Messinghütte, 1875 auch der Kupfer- und Eisenhammer geschlossen.



Plan des Hochfürstlichen Mössing Hittwerch Ebenau
(© Salzburger Landesarchiv).

Ausführlicher zu Geschichte siehe Ulrike Engelsberger auf:

<http://salzburg-geschichte-kultur.at/das-messingwerk-und-der-eisenhammer-von-ebenau/>

Riesenmuseum Lengau



Freitag, 26. Juni 2026, 14.30 Uhr:

Führung durch das **Riesenmuseum Lengau** mit Dipl.-Päd. **Michael Weber**, dem Obmann des Vereins der Freunde des Riesen von Lengau und Ehrenobmann Konsulent **Günther Pointinger**. Anschließend Gang am **Riesenthemenweg** und Möglichkeit zur Einkehr im Gasthof Jägerwirt.

Kosten: Eintritt inklusive Führung € 3,-- pro Person.

Anreise mit dem PKW von der Stadt Salzburg auf der E55 über Straßwalchen (ca. 35 KM). Lengau liegt rund 4 Kilometer nordwestlich von Straßwalchen.

Mit dem Zug ab dem Hauptbahnhof Salzburg (Direktverbindung 29 Min.) oder Bus der Linie 130 ab Mirabellplatz (56 Min.).

In Lengau, einer Gemeinde im Bezirk Braunau im Innviertel, nur rund 40 Autominuten von Salzburg entfernt, wurde im April 2014 mit dem Riesensmuseum ein Haus eröffnet, das dem Andenken an Franz Winkelmeier (1860–1887) gewidmet ist. Er ging als „Riese von Lengau“ in die Geschichte ein und ist der größte Europäer, der jemals gelebt hat. Der Sohn einer Kleinhäusler-Familie in Lengau brachte es zu Lebzeiten zu großer Berühmtheit. Er trat nicht nur in Österreich, sondern auch in Berlin und Paris auf und wurde in London Königin Viktoria vorgestellt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus England starb er an Lungentuberkulose und wurde am Friedhof von Lengau beerdigt.



Im Riesenmuseum wird mittels Film und Hörstation sowie vielen weiteren Informationen das Leben und der frühe Tod Franz Winkelmeiers nachgezeichnet, der als Jugendlicher nach einer Infektionskrankheit begonnen hatte, auf 2,58 Meter zu wachsen. Besonders die Originalobjekte aus dem persönlichen Besitz des „Riesen von Lengau“ sind beeindruckend, wie etwa sein Sofa und ein Reisekoffer, seine Schuhe in Größe 59 und eine Reihe anderer Utensilien.

Eine Botschaft, die das Museum anhand der Biografie Winkelmeiers vermitteln möchte, ist Toleranz und Respekt gegenüber dem Anderssein.

Riesenmuseum Lengau, Lengauer Hauptstraße 22, 5211 Lengau
<https://riesevonlengau.at>

Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe

Freitag, 17. Juli 2026, 14.00 Uhr:

Sonderführung durch das neue Museum „**Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe**“ des Salzburg Museum mit Mag. **Werner Friespez**.

Kosten: Ermäßigter Eintritt € 4,80 pro Person, Mitglieder des Museumsvereins frei. Die Führung wird von Werner Friespez kostenlos durchgeführt.

Beschränkte Teilnehmerzahl, eine Anmeldung ist daher unbedingt nötig:

E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

Hinweis: Zweiter Termin am **Freitag, 11. September 2026, 14 Uhr.**



Foto:
© Salzburg
Museum/
Tolga Salpat.

Die Orangerie im südöstlichen Teil des Mirabellgartens wird bis Mitte 2026 zu einer einzigartigen Ausstellungsstätte umgestaltet, die den Reichtum des UNESCO-Welterbes Salzburg und das berühmte Salzburg-Panorama von Johann Michael Sattler vereint. Die umfassende Sanierung und Neugestaltung des denkmalgeschützten Gebäudes, das bis 2012 das Barockmuseum beherbergte, verfolgt das Ziel, Geschichte und Moderne miteinander zu verknüpfen und Gäste aus Salzburg und aller Welt in eine multimediale und interaktive Welterbe-Welt einzuladen.

Wir wollen die Gelegenheit nutzen, kurz nach der Eröffnung der neuen Ausstellungsinstitution des Salzburg Museum unter der fachkundigen Führung von Mag. Werner Friepezsz, dem Sammlungsleiter Fotografie, einen Besuch abzustatten und dabei auch das nunmehr hier situierte, 1826 bis 1829 von Johann Michael Sattler gemalte Rundgemälde der Stadt Salzburg, das erstmals barrierefrei erlebbar ist, zu besuchen. Das historische Rundgemälde kann nun nahe dem Ort seiner ursprünglichen Aufstellung in unmittelbarer Nähe des Mirabellgartens besichtigt werden. Das Sattler-Panorama versteht sich als herausragendes Leitobjekt dieses neuen Zentrums für Kunst, Kultur und die Vermittlung des UNESCO-Welterbes Salzburg.



Detailaufnahme, Panorama der Stadt Salzburg, Johann Michael Sattler (1786–1847), 1826–1829, Öl auf Leinwand (© Salzburg Museum).



Stadtarchiv

Haus der Stadtgeschichte

Stadtgeschichte Science Talk – aktuelle Termine

Donnerstag, 7. Mai 2026, 18 Uhr, Haus der Stadtgeschichte

Vortrag: Patrick Trupp: „The Wind of Change“ – Queere Räume und gesellschaftlicher Wandel in Salzburg

Im Gespräch: Conny Felice, Geschäftsführerin HOSI (Homosexuellen Initiative Salzburg) und PD Mag. Dr. Alfred Stefan Weiß, Kulturhistoriker am Fachbereich Geschichte, Universität Salzburg

Moderation: Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Veits-Falk

Wie sichtbar war queeres Leben in Salzburg in den vergangenen Jahrzehnten? Welche Orte, Netzwerke und Initiativen haben dazu beigetragen, dass homosexuelle Menschen aus gesellschaftlicher Unsichtbarkeit heraustreten konnten?

Der Vortrag gibt Einblicke in die Queere Geschichte und zeigt, wie sich seit den 1980er-Jahren neue soziale und kulturelle Räume für die LGBTQ-Community entwickelt haben.

Anhand von Archivmaterialien, darunter von der HOSI an das Stadtarchiv übergebene Dokumente, zeichnet der Vortrag nach, mit welchen Herausforderungen die LGBTQ-Community in Salzburg konfrontiert war und welche Rolle die HOSI Salzburg bis heute für Sichtbarkeit, Vernetzung und gesellschaftlichen Wandel spielt.

Bitte vormerken!

Mittwoch, 24. Juni 2026, 18 Uhr, Haus der Stadtgeschichte

Vortrag und Präsentation der neuen Sammlung „Donauschwaben“ im Migrationsarchiv der Stadt Salzburg mit Dr.ⁱⁿ Dorothea Steinlechner-Oberläuter

Nähere Infos zur Veranstaltung werden zeitnah über die Homepage des Stadtarchivs, bzw. über das Info-Mail der „Freunde der Salzburger Geschichte“ ausgeschickt.

<https://www.stadt-salzburg.at/stadtgeschichte>

Die Tage der Archive im Stadtarchiv Salzburg

Montag, 8. Juni 2026, 16 Uhr

Kunstvolles aus privaten Sammlungen. Eine Quellenpräsentation



Foto: Stadtarchiv Salzburg.

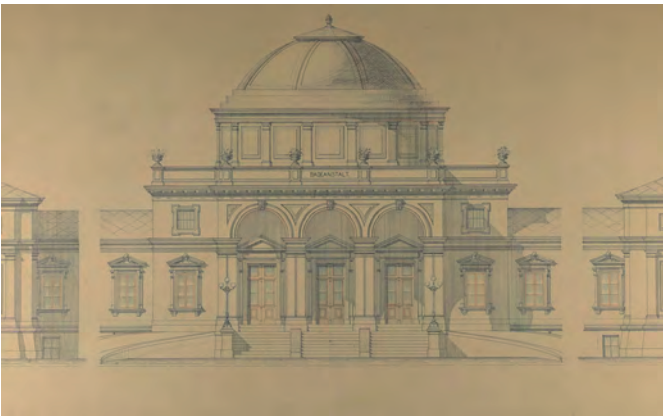
Das Stadtarchiv verzeichnet unter der Bestandsgruppe Privatarchivalien Dokumente nicht-städtischer Provenienz, also Nach- und Vorlässe, Ego-Dokumente, Schenkungen von Privatpersonen sowie Archivalien von Firmen, Vereinen und Parteien. Eine kleine, besonders ansprechende Auswahl daraus zeigt die Vielfalt dieser Sammlung auf – kunstreiche Einblicke erwarten Sie.

Dienstag, 9. Juni 2026, 16 Uhr

Kunstvolles Städtisches Archiv. Eine Quellenpräsentation

Lernen Sie die Bestände der Stadtverwaltung kennen – von mittelalterlichen Urkunden bis hin zu zeitgeschichtlichen Dokumenten. Über die Epochengrenzen hinweg werfen wir gemeinsam einen Blick auf besonders sehenswerte und raffiniert gestaltete Archivalien. Ein Schwerpunkt wird dabei auf Interaktionen

zwischen Stadtverwaltung und der Bevölkerung liegen. Un erwartet kunstvolle Einblicke erwarten Sie.



Hauptfassade der ersten städtischen Kur- und Badeanstalt in Salzburg, 1866–72 errichtet, 1944 durch Bombenangriffe zerstört (Stadtarchiv Salzburg, Plansammlung, Hochbau 28 ÜL).

Mittwoch, 10. Juni 2026, 14–17 Uhr

Workshop: Anfertigung eines Beutelbuchs



Unter fachkundiger Anleitung wird eine der skurrilsten Buchformen des Mittelalters, das Beutelbuch, genauer unter die Lupe genommen. Das „Taschenbuch“ des Mittelalters wurde ursprünglich mit einem langen Lederschlauch am Gürtel befestigt. Reduziert auf die einfachste Form wird dieses Buch in Miniaturform von den Teilnehmer:innen eigenständig von Hand in Leder gebunden.

Maximale Teilnehmerzahl:
12 Personen.

Beutelbuch, moderne Neuinterpretation (Stadtarchiv Salzburg).

Haus der Stadtgeschichte, Glockengasse 8, 5020 Salzburg

Anmeldung unter archiv@stadt-salzburg.at oder 0662/8072-4701

STADT.TEIL.FEST Kulturmeile Schallmoos

Freitag, 10. Juli 2026, 14–21 Uhr

Das Stadtarchiv bietet im Rahmen der Veranstaltung zwei historische **Stadtteilführungen** mit Lukas Fallwickl MA an.

Es erfolgt der Verkauf der hauseigenen **Publikationen** zur Stadtgeschichte. Zudem wird in Zusammenarbeit mit der Freunde-Sektion Freunde des Stadtarchivs ein **Bücherflohmarkt** im Haus der Stadtgeschichte abgehalten.

Das genaue Programm des Stadtteilfestes finden Sie zeitnah unter www.schallmoos.at



Freunde des Stadtarchivs

Salzburg-Bibliografie

(Jänner–März 2026)

Baumgartner, Jutta *siehe Neuper, Wolfgang*

Berger, Susanna: In dem Schlössl entstand Weltliteratur (Häuser mit Geschichte), in: Salzburger Nachrichten. Aus Stadt und Land, 21. 2. 2026, S. 10 f. [**Kupelwieser-Schlössl** am Mönchsberg, **Peter Handke**].

Bitschnau, Hieronymus und Dreier-Andres, Wolfgang: Anfänge der **Instrumentalisierung von Tracht und Volkslied** in Salzburg – Entwicklungen bis 1924, in: Greger, Michael J. (Hg.): Volkskundlich sammeln? (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, S. 63–80.

Brandhuber, Christoph: Salzburgs vergessene **Orden** (uni:fenster 4), Universitätsbibliothek Salzburg, Salzburg 2026, 18 S.

Braumann, Christoph: Durch Orient und Okzident. Die Kunstreisen des **Hubert Sattler** auf vier Kontinenten, Hamburg 2025, 176 S.

Brunner-Gaurek, Monika: „Wie früher die Volkskunst durch die Stadt zerstört wurde, muss sie nun durch die Stadt wieder gehoben werden“. **Karl Adrian** (1861–1949) und **Sebastian Greiderer** (1862–1928) – Frühe Wegbereiter des volkskundlichen Sammelns in Salzburg, in: Greger, Michael J. (Hg.): Volkskundlich sammeln? (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, S. 81–98.

Dohle, Gerda: Tätigkeitsbericht des **Salzburger Landesarchivs** für 2023 und 2024, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 422–431.

Dreier-Andres, Wolfgang *siehe Bitschnau, Hieronymus*

Eiter, Robert: **NS-belastete Straßennamen**, in: ÖGZ. Das Magazin des Österreichischen Städtebundes 2/2026. S. 54 f.

Engl, Anna und Zechner, Andreas: Dinge sammeln, ausstellen und deuten. 100 Jahre **Volkskunde Museum** im Monatsschlössl, in: Greger, Michael J. (Hg.): Volkskundlich sammeln? (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, S. 99–118.

Enzinger, Franz Paul: **Die Schanze**, ein bedeutendes historisches Denkmal an der salzburgisch-oberösterreichischen Landesgrenze, in: Das Bundwerk – Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises. Bd. 40, Matighofen 2025, S. 103–107.

Enzinger, Franz Paul: Neorenaissance – ein stilistischer Sonderfall in Salzburg. Altarbaumeister **Josef Kepplinger** (1849–1898) und seine Neumarkter Werke, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 183–206.

Enzinger, Franz Paul: Alte Zeit im Neuen Markt – 50 Essays zur Stadtgeschichte von **Neumarkt am Wallersee**, 2. Aufl., Salzburg 2025, 320 S. (erhältlich bei Blumenwelt Trapp und im Servicebüro des Stadtamtes Neumarkt a.W.).

Faltičko, Josef: Bischof von Olomouc/Olmütz – Erzbischof von Salzburg: Inthronisierung des geistlichen Fürsten **Jakob Ernst von Liechtenstein-Kastelkorn**, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 275–310.

Fenninger, Dominik: **Johann Baptist Oberascher** (1737–1809). Eine Biografie aus dem Salzburger Barock, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 311–337.

Flandera, Christian und Lauber, Veronika: Die **Zunfttruhe** der Salzburger **Lebzelter**. Neue Erkenntnisse und die Wiederentdeckung eines Geheimfachs (Das Kunstwerk des Monats, 39. Jg., Blatt 455, März 2026).

Fraundorfer, Peter: Eine beinahe verloren gegangene **Doppelvita des hl. Rupert** und der **hl. Erentrud** aus dem 15. Jahrhundert, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 121–139.

Gielen, Marlis: Vom reformierten Theologen zum römischen Loyalisten. Der Weg des Salzburger Neutestamentlers **Josef Dillinger** (1897–1972), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 361–402.

Greger, Michael J. (Hg.): **Volkskundlich sammeln?** (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, 184 S., mit Beiträgen von Berger, Karl / Bitschnau, Hieronymus / Brunner-Gaurek, Monika / Dreier-Andres, Wolfgang / Engl, Anna / Greger, Michael J. / Hochleitner, Martin / Kuhn, Konrad / Marquart, Vivienne / Schopf, Hubert / Span, Michael / Zechner, Andreas.

Greger, Michael J. und Marquart, Vivienne: Volkskunde zwischen konservativer Heilslehre und engagierter Sommerfrische. Bürgerliches Hobby und Lehrerfleiß bei **Ilka Peter** (1903–1999) und **Richard Treuer** (1903–1982), in: Greger, Michael J. (Hg.): **Volkskundlich sammeln?** (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, S. 135–150.

Hochradner, Thomas und Werley, Matthew (Hg.): Wegzeichen **Neue Musik**. Salzburg und die musikalische Zeitgenoss*innenschaft / Salzburg and Musical Contemporaneity (Veröffentlichungen des Arbeitsschwer-

punktes Salzburger Musikgeschichte 12), Wien 2025, 372 S.

Klammer, Peter: Der Hof zu **Gröbendorf**. Ein Gerichtsverfahren in der Schranne zu Bruckdorf (1547/48), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 141–153.

Krause, Peter: **Clemens Holzmeister**, in: Acta Studentica, Österreichische Zeitschrift für Studentengeschichte 57. Jg., März 2026, Folge 236, S. 13–15 [zur Mitgliedschaft im MKV und CV].

Lauber, Veronika *siehe Flandera, Christian*

Liesegang, Susanne: **Bonjour Salzburg**. Ein Rendezvous in Momenten und Ansichten. 2. Aufl., Hain & Kladow, Hamburg 2025, 204 S.

Marquart, Vivienne *siehe Greger, Michael J.*

Mathe, Cornelia: Expressive Anfänge eines Regimekünstlers. Zwei Blätter zum Bauernkrieg von **Karl Reisenbichler** (1885–1962) (Das Kunstwerk des Monats, 39. Jg., Blatt 456, April 2026).

Miyamoto, Mina: Zur Wiederverwendung kostbarer Textilien als Vorhänge im **Salzburger Perikopenbuch** (Bayerische Staatsbibliothek München, 15713 a), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 100–120.

Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), Salzburg 2025, 456 S., mit Beiträgen von Baumgartner, Jutta / Dohle, Gerda / Enzinger, Franz Paul / Faltičko, Josef / Fenninger, Dominik / Fraundorfer, Peter / Gielen, Marlis / Klammer, Peter / Mitterbauer, Sebastian / Mitterer, Kurt Anton / Miyamoto, Mina / Müller, Guido / Neuper, Wolfgang / Neureiter, Michael / Riedlsperger, Eva.

Mitterbauer, Sebastian: Das Salzburg Gemälde von **Georg Richard Ebel** (1844–

1878), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 339–360.

Mitterer, Kurt Anton: **Erzbischöfliches Salzburger Militär** auf den Kriegsschauplätzen Europas, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 207–274.

Müller, Guido: **August Prinzing** d. J. (1851–1918). Ein Nationalpark als Vision (Teil 2), in: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde Info. Nr. 1/2026, S. 6–13.

Müller, Guido: Tiere über den Toren. Über **Gasthausschilder und -namen aus der Tierwelt** in der Stadt Salzburg und den Wandel vor und hinter den Toren, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 403–421.

Neuper, Wolfgang und Baumgartner, Jutta: Mag. Dr. **Thomas Mitterecker** zum 55. Geburtstag, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 4–8.

Neureiter, Michael: Von den **Uhren der Salzburger Dome**, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 155–181.

Riedlsperger, Eva: *Nostra Schola*. Die **Klosterschule von St. Peter** von 1430 bis 1617, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 164/165 (2024/2025), S. 14–98.

Ruhland, Richard (Hg.): Album **Tittmoning**. Festschrift – 125 Jahre Historischer Verein

1900–2025. Bilder und Berichte zur Stadtgeschichte, Tittmoning 2025, 256 S. (mit Nachdruck von Beiträgen von Heinz Dopsch, Helga Reindel-Schedl, Hans Roth u. a.; erhältlich beim Tourismusverein Tittmoning).

Schopf, Hubert: Volkskundliches (Sammeln) in der frühen **Landeskunde**, in: Greger, Michael J. (Hg.): Volkskundlich sammeln? (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, S. 47–62.

Span, Michael: „altartig“ – „typisch“ – „systematisch“ – und weiter? Die Entwicklung der Gebäudesammlung des **Salzburger Freilichtmuseums** von den Plänen Kurt Conrads bis heute – eine Standortbestimmung, in: Greger, Michael J. (Hg.): Volkskundlich sammeln? (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29), Salzburg 2025, S. 119–134.

Sudrow, Anne: „Herzwirksame Pflanzenstoffe“: **Karl Fahrenkamps** „Funktionine“ und ihre Überprüfung durch den Botaniker Philipp von Lützelburg, in: Dieselbe: Heil Kräuter Kulturen. Die SS, die ökologische Landwirtschaft und die Naturheilkunde im KZ Dachau, Göttingen 2025, S. 366–406 [auch zum KZ-Außenlager **Pabenschwandt**].

Werley, Matthew *siehe Hochradner, Thomas*

Wolffsohn, Michael: Genie und Gewissen. **Herbert von Karajan** zwischen Musik und Nationalsozialismus, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2026, 368 S.

Zechner, Andreas *siehe Engl, Anna*

Diese Bibliografie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Für Rückfragen oder Hinweise steht Mag. Dr. Johannes Hofinger im Haus der Stadtgeschichte (Tel. 8072-4710) zur Verfügung.

Die Salzburg Bibliografie 2001–2025 steht jahrgangsweise als PDF-Dokument online unter www.salzburger-geschichte.at (siehe Link auf der Startseite) zur Verfügung.

Master-, Diplom- und Doktorarbeiten an der Universität Salzburg 2024/2025

Auer, Florian: P. Rupert Pogensperger OSB – Rekonstruktion des Umgangs mit **sexuellem Missbrauch im Stift St. Peter** Salzburg im 19. Jahrhundert, Diplomarbeit, Salzburg 2024, 98 S.

Bammer, Eva: Zwischen Ideologie und Identität: Politische Transformationen und persönliche Kontinuitäten anhand der Biografie des HJ-Führers und späteren FPÖ-Landesrats **Walter Leitner** 1915–1945, Masterarbeit, Salzburg 2024, 136 S.

Džankić, Anica: Zwischen Tradition und Moderne: Die **kroatisch-katholische Pfarrgemeinde** des seligen Kardinals Aloisius Stepinac in Salzburg als religiöser und kultureller Anker in einem säkularen Österreich, Masterarbeit, Salzburg 2025, 119 S.

Embacher, Alexandra: „Die Speisekarte, bitte!“ Kulturhistorische Betrachtungen zu Veränderungen in Gestaltung und Inhalt von **Speisekarten** seit Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts in der Stadt Salzburg, Masterarbeit, Salzburg 2025, 151 S.

Faulhaber, Paul Oswald: Die **Pastoralvisitation** im Raum heiliger Gastfreundschaft, Diplomarbeit, Salzburg 2025, 122 S. [am Beispiel der Salzburger Kirchenprovinz]

Franz, Loris: Das **Lager Piding** im Kontext europäischer Fluchtbewegungen nach 1945, Masterarbeit, Salzburg 2025, 101 S.

Frasl, Richard: Die **Loretto Gemeinschaft**: Eine Analyse ihrer inhaltlichen und spirituellen Fundamente und ihres sozialen Einflusses auf junge Erwachsene in Salzburg unter Berücksichtigung medialer Berichter-

stattung über den katholischen Verein, Masterarbeit, Salzburg 2025, 109 S.

Graf-Wintersberger, Astrid: Die Ehefrau im Bild. Die Darstellungen von **Amalie Markart** und Edith Schiele, Masterarbeit, Salzburg 2025, 147 S.

Günter, Lina Elisabeth: „Alles unter einem Dach“. Zur Genese konsumgesellschaftlicher „**Forum-Kaufhäuser**“ im Kontext des Massenkonsums in Österreich (1960–1980), Masterarbeit, Salzburg 2024, 107 S.

Haderer, Theresa: „Ex quibus abbas brevem teneat [...]“ – „Von diesen Dingen soll er ein Verzeichnis anlegen [...]“. Inventarisieren in klösterlichen Kontexten am Fallbeispiel des **Benediktinerstiftes Admont**, Masterarbeit, Salzburg 2025, 151 S.

Hiesel, Stefanie: Zu Tisch in Salzburg. Veränderungen der **Speisekarten** ausgewählter Gaststätten, Masterarbeit, Salzburg 2024, 114 S.

Jost, David: Das Menschenbild des **Untersberger Alpenschamanismus**. Eine Untersuchung zur Außendarstellung schamanischer Anthropologie im alpinen Kontext, Masterarbeit, Salzburg 2025, 92 S.

Lehner, Brigitte Johanna: Die **Mirakelbücher von Maria Kirchenthal** im Kontext der Salzburger Kirchengeschichte, Dissertation, Salzburg 2024, 418 S.

Lettner, Simone: Baumeister der literarischen Welt. Szenen des Sammelns und Schreibens bei **Stefan Zweig**, Dissertation, Salzburg 2025, 521 S.

Litschauer, Felix: Die Rolle von Flussauen/ Mooren als Pufferzonen gegenüber **Hochwasserereignissen** und welche Auswirkungen die Renaturierung von Flüssen und Mooren in Mitteleuropa mit Fokus auf Salzburg zeigt, Masterarbeit, Salzburg 2024, 79 S.

Litta, Melanie: **Jüdische Displaced Persons** als „Schicksals“- , „Übergangs“- und „Erinnerungsgemeinschaft“. Varianz und Funktion von Geschichtsrepräsentationen bei jüdischen DPs in der amerikanischen Besatzungszone Österreichs von 1945–1948 im Kontext jüdischer Kulturgeschichte, Masterarbeit, Salzburg 2024, 121 S.

Mayr, Philipp: **Nationalpark und Region**. Die Nationalparks Hohe Tauern und Berchtesgaden im Vergleich, Masterarbeit, Salzburg 2024, 114 S.

Piringer, Sebastian: „unser lands inerkleich notdurft“. **Juden** im Spannungsfeld herzoglicher Herrschaft: Governance- und Netzwerkstrukturen im **spätmittelalterlichen Österreich** (1375–1421), Masterarbeit, Salzburg 2024, 139 S. [Bezüge zu Jüdinnen und Juden in Salzburg].

Pelekanakis, Konstantinos: Die siebte Figur. Eine soziologische Analyse des **Schachplatzes am Kapitelplatz** in Salzburg, Masterarbeit, Salzburg 2025, 106 S.

Posch, Clemens: **Panegyrik auf Erzbischofe** in antiker Tradition. Ein beispielhafter Ausschnitt aus einem Druck zu Sigismund Schratzenbachs Einzug als Salzburger Erzbischof am 7. Mai 1753 (Incipit: Splendor lucis novae in coelo Juvavensi exortus), Masterarbeit, Salzburg 2024, 178 S.

Reichetzer, Gerhard: Die Lebenswelt einer **Salzburger Bürgerfamilie** zwischen Monarchie und Republik, Dissertation, Salzburg 2024, 239 S.

Rittinger, Elisabeth: **Wohltäterinnen**. Politisch rechtlos – aber tatkräftig. Bürgerliche

Frauen und ihre Einflussmöglichkeiten auf die Politik im 19. Jahrhundert, am Beispiel der Stadt Salzburg, Masterarbeit, Salzburg 2024, 118 S.

Roßboth, Ingrid: Die **Gregorsmesse** der Filialkirche Unsere Liebe Frau in Bischofshofen, Salzburg, Masterarbeit, Salzburg 2024, 164 S.

Schallegger, Raphael: Common Life on the Brink – A comparative analysis of animal and plant diversity on **old stone walls in the city of Salzburg**, Austria, Masterarbeit, Salzburg 2025, 100 S.

Stadler, Lukas: **Norbert Burger**. „Ziehvater des Rechtsextremismus“ in Österreich nach 1945, Dissertation, Salzburg 2025, 543 S.

Stadler, Natalie: Musik und Tanz im Schauspiel am Beispiel **des Salzburger Mysterienspiels Jedermann**. *Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes*, Dissertation, Salzburg 2025, 357 S.

Stepanovic, Natalija: **SerbInnen** zwischen Vaterland und Österreich. Eine quantitative Studie über die kulturelle Identität, Masterarbeit, Salzburg 2024, 128 S.

Thurnhausstatter, Lena: Während des Holocaust nach Oberbayern deportiert. Vier als jüdisch verfolgte Männer in den **NS-Internierungslagern Laufen und Tittmoning**, Masterarbeit, Salzburg 2025, 136 S.

Vincetic, Julian: Die **Arbeitsmigration** aus der bosnischen Posavina nach Salzburg: Migration, Integration und die Rolle der Jugoliga im sozialen Leben der ausländischen Arbeitskräfte, Masterarbeit, Salzburg 2025, 163 S.

Weidlich, Elena: Oktoberfest und **Salzburger Festspiele** – ein Fest für jedermann? Ein kulturtouristischer Vergleich des Volksfestes und des Musikfestivals, Masterarbeit, Salzburg 2024, 179 S.

Johannes Hofinger

500 Jahre Salzburger „Bauernkrieg“



Ausstellungen in Salzburger Regionalmuseen
zum Landesprojekt „1525/26 Bauernkrieg im
Land Salzburg“

Montanmuseum Altböckstein

**„Knappen, Gold und Widerstand – Aufstand am Silberpfennig“
(17. 5. bis 31. 10. 2026)**

Die Ausstellung zeigt die sozialen Strukturen und Abhängigkeiten, die im Bergbau im Gasteinertal eine Rolle spielten, auf. Originalobjekte, historische Dokumente sowie multimediale Vermittlungsstationen machen den gesellschaftlichen Umbruch greifbar und nachvollziehbar. Eine besonders eindrucksvolle Station zeigt eine KI-konfigurierte Darstellung des Aufstands auf der Erzwas, die in aktuelle Fotografien des historischen Ortes eingebettet ist.



*Ausstellung
im Montan-
museum
Altböckstein,
Foto: Elisa-
beth Pohl.*

Bergbau- und Gotik- museum Leogang

„Bergmann, Bischof, Kaiser“ (bis 31. 10. 2026)

Originale Objekte aus der Zeit um 1525 machen die Hintergründe der Aufstände durch die Bauern und Knappen des Erzstiftes Salzburg und der gefürsteten Grafschaft Tirol sichtbar. Stille Zeugen wie die Hl. Katharina aus dem geplünderten Kloster Neustift, das berühmte Portrait des Salzburger Erzbischofes Matthäus Kardinal Lang von Wellenburg oder die Armbrust von Kaiser Maximilian I. zeigen den Prunk, erzählen aber gleichzeitig von den Sorgen und Nöten der damaligen Zeit.



Bärenspieß mit Wappen des Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang (Foto: Susanne Bayer Fotografie).

Museum Schloss Ritzen

Bauernkriege – Alles eine Frage der Religion? (8. 5. bis 31. 10. 2026)

Die Ausstellung setzt sich mit der Rolle der Reformationsbewegung im Kontext des Bauernkrieges auseinander. Bischof Berthold Pürstinger von Chiemsee versuchte als einflussreiche Persönlichkeit dieser Zeit zwischen den Aufständischen und dem Schwäbischen Bund zu vermitteln und verstarb 1543 in Saalfelden. Man kann mit einem Avatar in der Person von Berthold Pürstinger ins interaktive Gespräch treten. Weiters wird beleuchtet, wie es in den folgenden Jahrhunderten den evangelischen Salzburgerinnen und Salzburgern ergangen ist und Schülerinnen und Schülern stellen sich der Frage, welche Rolle Religion heute in ihrem Leben spielt.



SCHLOSS RITZEN
MUSEUM SAALFELDEN



*Aufnahmearbeiten für die KI-Avatarin „M@ria“
(Foto: Oliver Schuh-Dillinger).*

Kaprun Museum

Sturm und Vergeltung! (21. 5. 2026 bis 28. 3. 2027)

Die Ausstellung beleuchtet nicht nur die örtliche Ereignisgeschichte, sondern wirft einen Blick auf die am Konflikt beteiligten Akteure und die langfristigen Konsequenzen für die ansässige Bevölkerung. Die Ereignisse von 1525/1526 werden nicht aus der Sicht einer kämpferischen Auseinandersetzung betrachtet, sondern als tiefgreifender sozialer und wirtschaftlicher Umbruch an der Schwelle zur Neuzeit. Die Ausstellung in der Machlhütte macht die Ängste, Hoffnungen und die harte Realität der Menschen in den Dörfern dieser Zeit greifbar. „M@ria“ gibt den Zeitzeugen des Bauernkrieges ein Gesicht: Trotz ihres widerständigen Äußeren mit Tattoos und offenen Haaren beantwortet die KI-Avatarin Fragen neutral und sachlich.

Museum Vogtturm Zell/See

Heldentheater – Heldengeschichte(n) (13. 5. 2026 bis 27. 3. 2027)

Wer als Held oder Heldin gilt, hängt von Epoche und Kultur ab, aber auch davon, wen man fragt. Ausgehend von der Darstellung, Beschreibung und Inszenierung der Bauernkriegshelden wird thematisiert, wie sich deren Rezeption im historischen Kontext verändert hat, wie sie instrumentalisiert oder wieder vergessen wurden. Wichtig ist aber auch die Auseinandersetzung mit den Helden und Heldinnen der Gegenwart. Die Ausstellung hinterfragt das Thema

„Heroisierung“ in Vergangenheit und Gegenwart und regt zur Reflexion an. Als KI-generierter Avatar steht ein Zeller Nachtwächter – ein „digitaler Zeitzeuge“ – für Fragen und Antworten bereit.

Lungauer Heimatmuseum Tamsweg

„Er welle uns ganntz verprennen.“ Der Bauernkrieg 1525 und 1526 im Lungau (27. 6. 2026 bis 31. 10. 2027)

Die Ausstellung setzt das Thema in den Kontext der Wirtschaftskrisen der Neuzeit und zeigt neben dem ereignisgeschichtlichen Ablauf, welche Bevölkerungsgruppen im Lungau beteiligt waren. Weiters beschäftigt man sich mit der regionalen Rezeptionsgeschichte und zieht das Thema in die Gegenwart mit der Frage, wogegen die Bauern heute protestieren.

Heimatmuseum Altenmarkt/Dechanthofenne

Vom Bauernaufstand zum selbständigen Bauernstand (17. 5. 2026 bis April 2027)

1526 belagerten aufständische Bauern Radstadt. Anfänglich kam es zu beachtlichen Erfolgen, jedoch endete der Versuch der Befreiung im Desaster und im Radstädter Blutgericht. Noch heute zeugen drei Türme an den Ecken der alten Stadtmauern von den Zwangsmaßnahmen, die den Bauern nach der Niederschlagung auferlegt wurden. Die Ausstellung beschäftigt sich neben der Ereignisgeschichte im Ennspongau aber auch mit der Rolle des Buchdrucks im Rahmen des Aufstandsgeschehens im Vergleich zur heutigen Medienentwicklung und soll einen Bogen von der damaligen zur heutigen Landwirtschaft spannen.

Monika Brunner-Gaurek

Aufstand in Salzburg. 500 Jahre „Bauernkrieg“ 1525/26: Alle Vorträge der Tagung jetzt online

Alle bei der Internationalen Bauernkriegs-Tagung von 11. bis 13. Februar 2026 gehaltenen Vorträge sind in Form von Videomitschnitten bei uniTV, dem Salzburger Unifernsehen, unter folgendem Link abrufbar:

unitv.org/beitrag.asp?ID=1305&Kat=3&SubKat=8

Die Finanzierung der Produktion erfolgte durch die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde und die Freunde der Salzburger Geschichte.

Die Tage der Archive im Archiv der Erzdiözese Salzburg



Programm am Freitag, den 12. Juni 2026

Kapitelplatz 3, 5020 Salzburg

Die Veranstaltungsreihe steht in diesem Jahr unter dem Motto „kunst*voll“. Wir präsentieren Ihnen Archivalien in den unterschiedlichsten künstlerischen Facetten:

Workshop mit Dr.ⁱⁿ Eva Neumayr von 15 Uhr bis 17 Uhr

Wilder Mann mit Keule oder: Wie datiert man musikalische Quellen?

Im Archiv der Erzdiözese hat sich im sogenannten „Dommusikarchiv“ eine große Sammlung von Musikalien, die seit ca. 1628 im „Neuen“ Salzburger Dom für die Liturgie und die Repräsentation des geistlichen Fürstentums verwendet wurden, erhalten. In diesem Workshop werden wir versuchen, musikalische Quellen zu datieren, indem wir verschiedenen Indizien (Kopisten, Wasserzeichen etc.) nachgehen. Einblicke in die Salzburger Musikgeschichte sind nicht ausgeschlossen!

Max. 16 Personen, Anmeldung unter archiv@eds.at oder 0662/8047-1500.



Sbg. Wasserzeichenkatalog, WZ 45 (Anton Fidelis Hoffmann, Papiermühle Lengfelden/Salzburg), A-Sd, A 299.

Führungen „kunst*volle Archivalien“

Mag.^a Jutta Baumgartner, Mag.^a Christine Gigler um 13 Uhr und 17 Uhr

Genealogische Beratung

Dr. Thomas Mitterecker von 13 Uhr bis 17 Uhr

Siegeln mit der erzbischöflichen Siegelpresse

Mag. Josef Kral von 13 Uhr bis 17 Uhr

Verkauf von Grafiken und Büchern von 12:30 Uhr bis 17 Uhr

Chronistenseminar

Infrastruktur in (m)einer Region – Verkehr, Handel, Tourismus



Das nächste Seminar für Ortschronistinnen und -chronisten, veranstaltet vom Salzburger Bildungswerk gemeinsam mit dem Salzburger Landesarchiv, findet am **Montag, 18. Mai 2026 von 9–17 Uhr** im Foyer des Salzburger Landesarchivs statt. Das Generalthema lautet diesmal: „Infrastruktur in (m)einer Region – Verkehr, Handel, Tourismus“. Ein genaues Programm und Informationen zur Anmeldung finden Sie ab Mitte April auf der Homepage des Salzburger Bildungswerks: www.salzburgerbildungswerk.at

Unser Dank an Alfred Stefan Weiß

Mit Anfang des Jahres 2026 ist PD Mag. Dr. Alfred Stefan Weiß aus gesundheitlichen Gründen und altersbedingt aus dem Wissenschaftlichen Beirat der Freunde der Salzburger Geschichte und der Schriftleitung des Salzburg Archivs ausgeschieden. Wir danken ihm für seine jahrzehntelange Tätigkeit für unseren Verein, zunächst im Vorstand und in der Redaktion sowie bereits ab 1994 in der Schriftleitung des Salzburg Archivs und dann auch im wissenschaftlichen Beirat. Professor Weiß hat immer wieder Vorträge übernommen und für die Publikationsreihen wissenschaftliche Arbeiten beigelegt. Besonders zu erwähnen sind die von ihm initiierten Bücher „Reisen im Lungau“ (1998) und zuletzt „Reise in den Pinzgau“ (2024), ein Buch das große Beachtung fand und binnen Kürze vergriffen war. Nochmals ganz herzlichen Dank!

Neuerscheinungen

Michael J. Greger (Hg.): *Volkskundlich sammeln?*

Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29, Salzburg 2025, 184 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-901681-21-9, 15,00 EUR.

Zwölf Autor:innen und eine Fotografin gestalteten einen Sammelband zum Thema „Volkskundlich sammeln?“, bei dem bereits das Fragezeichen im Titel deutlich machen sollte, dass kritische Überlegungen angestellt wurden: Wann hat sich „volkskundliches“ Sammeln in Salzburg eigentlich entwickelt? Welche Institutionen und welche Protagonist:innen standen dahinter? Und vor allem: Wie hat sich „volkskundliches“ Sammeln über die Jahrzehnte verändert und warum?

Kompakt und gut illustriert werden Stationen volkskundlichen Sammelns in Salzburg seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts behandelt. Egal ob es ganze Häuser sind, die seit 1984 im Salzburger Freilichtmuseum gesammelt werden, oder volkskundliche Kleinobjekte in Regalen und Depots des mehr als hundertjährigen Volkskundemuseums im Salzburg Museum oder der vielen Regionalmuseen. Auch Immaterielles wie Lieder, Bräuche oder Tänze werden in Salzburg schon lange gesammelt. Zu den ausführlicher behandelten Protagonist:innen gehören die Lehrer und Heimatforscher Karl Adrian, Sebastian Greiderer und Richard Treuer ebenso wie die Tanzpädagogin Ilka Peter.

Die Autor:innen aus dem Salzburger Freilichtmuseum, dem Salzburg Museum, dem Referat 2/03 des Amtes der Salzburger Landesregierung: Volkskultur, kulturelles Erbe und Regionalmuseen, der Salzburger Volkskultur, der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, des Salzburger Landesinstitutes für Volkskunde sowie der Universität Innsbruck widmen sich in farbig illustrierten Beiträgen der Thematik des „volkskundlichen“ Sammelns. Ein Kunst-Essay sowie eine zeitgenössische Fotostrecke runden den gut lesbaren Band ab.

Das neue Buch ist im Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, Michael-Pacher-Straße 40, 5020 Salzburg erhältlich.

Es kann auch per E-Mail bestellt werden:

volkskunde.slivk@salzburg.gv.at



MICHAEL J. GREGER (HG.)

**VOLKS
KUNDLICH
SAMMELN?**

Salzburger Beiträge zur Volkskunde 29

Franz Paul Enziger: Alte Zeit im neuen Markt – 50 Essays zur Stadtgeschichte von Neumarkt am Wallersee

Eigenverlag, Salzburg 2025, Hardcover, 320 Seiten, 29,90 EUR.

Der Pädagoge, Lehrerbildner und Buchautor Franz Paul Enziger hat in den Jahren 2014 bis 2024 in jeder Folge der „Stadt-Info“ seiner Heimatgemeinde Neumarkt am Wallersee einen heimatkundlichen Aufsatz veröffentlicht. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurden diese in der offiziellen Gemeindezeitung erschienenen Beiträge gesammelt und in einem repräsentativen Buch neu abgedruckt. Dieser Sammelband mit 50 Aufsätzen zur Stadtgeschichte (Neumarkt wurde ja im Jahr 2000 zu Stadtgemeinde erhoben) ist in kleiner Auflage erschienen und im Servicebüro des Stadtamtes von Neumarkt sowie bei der Blumen- und Gartenwelt Trapp in der Ortschaft Wertheim der Stadt Neumarkt am Wallersee erhältlich.



Christoph Braumann: Die Kunstreisen des Hubert Sattler auf vier Kontinenten

Verlag BoD – Books on Demand, Hamburg 2025, 176 Seiten, 26 teils doppelseitige Farbabbildungen, ISBN: 978-3-8192-0779-2, 32,99 EUR. Erhältlich im Buchhandel und auf allen Online-Plattformen.

Die große Verwandlung der Welt im 19. Jahrhundert durch technische, wissenschaftliche, wirtschaftliche und politische Neuerungen verlieh dem Reisen eine vorher ungekannte Bedeutung. Dies galt auch für die Landschaftsmalerei, denn Darstellungen von fremden Ländern und Städten stießen auf großes Interesse beim neuen Bürgertum. Dem reisenden Landschaftsmaler bot die kommerzielle Ausstellung seiner Werke damit eine neue Existenzgrundlage abseits des bisherigen „Hofkünstlertums“ im Dienst adeliger Mäzene.

Ein paradigmatischer Vertreter dieses neuen Künstlertyps war der Salzburger Landschaftsmaler Hubert Sattler (1817–1904). Als Sohn von Johann Michael Sattler, der mit seinem Panorama der Stadt Salzburg große Bekanntheit erlangt hatte, lernte Hubert gleichsam von Kindesbeinen an das Leben des reisenden Landschaftsmalers kennen. Mitte des 19. Jahrhunderts erkundete er selbst auf „Kunstreisen“ dann vier Kontinente – Europa, Asien, Afrika und Amerika. In unzähligen Skizzen hielt er die besuchten Landschaften und Städte fest und fertigte in der Folge davon prachtvoll Ölgemälde an, die er „Kosmoramen“ nannte. Diese Werke stellte er in einer Reihe von europäischen Ländern und sogar in Nordamerika mit großem Erfolg aus. Seinen Lebensmittelpunkt hatte Hubert Sattler allerdings in der Stadt Salzburg. Hier wohnte seine Familie, hierher kehrte er nach den „Kunstreisen“ zurück, um die Eindrücke im Atelier in neue Kosmoramen umzusetzen. Und der Stadt Salzburg vermachte er vor seinem Tod das große Salzburg-Panorama seines Vaters ebenso wie mehr als hundert Kosmoramen.

Über das Leben von Hubert Sattler bestand bisher keine umfassende Publikation. Er selbst hinterließ – abgesehen von einigen Zeitungsberichten – auch wenig Gedrucktes; doch er führte gleichsam ein „zeichnerisches Tagebuch“ in Form seiner vielen Skizzen von Landschaften und Städten, die sich heute im Archiv des Salzburg Museum befinden. Ausgehend von diesen Grundlagen versucht das vorliegende Buch, sein Leben und besonders seine Reisen – eingebettet in den Hintergrund seiner Zeit – nachzuzeichnen.

Die erste Orientreise in die Türkei und in das „Heilige Land“ (1842), die zweite Orientreise nach Ägypten (1844/45) sowie der mehrjährige Aufenthalt

in Nord- und Mittelamerika (1850–1853) bilden zudem die Grundlage für die Auswahl an faszinierenden Kosmoramen, mit denen das Buch illustriert ist.

Die Begegnung mit Hubert Sattler als Künstlerpersönlichkeit vermittelt ebenso wie die Schilderung der Entstehung seiner Kosmoramen anschauliche Einblicke in die Verhältnisse seiner Zeit. Zugleich werden daraus die großen Veränderungen erkennbar, die unsere Umwelt seither erfahren hat.





Anton Roither: Die Malerin vom Attersee. Anna von Clanner-Engelshofen (1919–2007)

Hg. von Paul Kroschewski, Kilian-Verlag
Timelkam, Nußdorf am Attersee 2025,
152 Seiten, Hardcover, 30 x 22 cm, reich
illustriert, umfassendes Werkverzeichnis
ISBN 978-3-901745-68-3, 30,00 EUR.
Das Buch ist zu diesem Selbstkostenpreis
(zuzügl. Versandkosten) erhältlich über:
roitheranton@gmail.com

Über ein halbes Jahrhundert lang führte
die Malerin Anna von Clanner-Engelshofen
ein minutiöses Tagebuch – 49

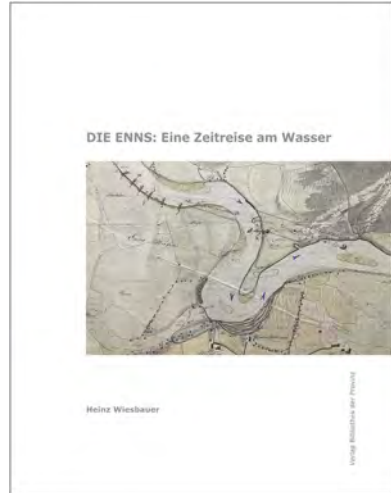
Bände voller Gedanken, Beobachten und Selbstreflexionen. Aus diesen Aufzeichnungen, Briefen und familiären Dokumenten entsteht das lebendige Bild einer Künstlerin, die ihr Leben kompromisslos der Kunst verschrieben hat. Zwischen Einsamkeit und Schaffensrausch, Zweifel und Lebensfreude offenbart sich eine Frau, die unbeirrt an ihrer Vorstellung des „Guten, Wahren und Schönen“ festhielt – auch gegen den Zeitgeist.

Die im Jänner 2026 anlässlich der Eröffnung einer Gedächtnisausstellung in Unterach am Attersee präsentierte Biografie rekonstruiert nicht nur den Lebensweg einer außergewöhnlichen Persönlichkeit, sondern zeigt, wie untrennbar Leben und Kunst miteinander verwoben sind. Zahlreiche Abbildungen ihrer Gemälde begleiten das Buch und eröffnen eindrucksvolle Einblicke in das Schaffen dieser stillen Meisterin.

Anna von Clanner-Engelshofen entstammte dem seit dem Spätmittelalter belegten Salzburger Bürger- bzw. Adelsgeschlecht der Clanner, bekannt durch das sogenannte Clanner-Fenster von 1480 in der Stiftskirche von Nonnberg. Das Geschlecht wurde 1627 in den Reichsadel erhoben, verarmte aber danach und trat in den Handelsstand über. Eine bayerische und böhmische Linie bestanden fort, letztere trug ab 1702 das Prädikat von Engelshofen. Aus dieser Linie stammte Anna, die 1919 als erstes Kind des Prager k.k. Statthaltereirats Dr. Stefan Prokop Franz von Clanner-Engelshofen geboren wurde. Stefan Clanner besaß bereits seit 1918 ein Sommerhäuschen in Unterach am Attersee, das nach der Flucht aus Prag gegen Kriegsende 1945 zum Dauerwohnsitz der Familie wurde; in die alte Heimat konnten Clanners nicht wieder zurückkehren.

Heinz Wiesbauer: Die Enns: Eine Zeitreise am Wasser

Mit einem Beitrag von Dirk van Husen. Herausgegeben vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Verlag Bibliothek der Provinz, Wien 2025, ISBN: 978-3-99126-390-6, 284 Seiten, zahlr. vierfärbig gedr. Abb., graph. Darst., Kt., Hardcover, 28,00 EUR.



Die über 254 Kilometer lange Enns, der längste Binnenfluss Österreichs, fließt als zentrale Lebensader durch mehrere Bundesländer, bevor sie als südlicher Zubringer in die Donau mündet. Der Fluss entspringt im Gemeindegebiet von Flachau im Salzburger Pongau, durchfließt über 100 Kilometer die Steiermark und tritt dann in das oberösterreichische Ennstal ein. Ab der alten Eisenstadt Steyr ist die Enns Grenzfluss zwischen Ober- und Niederösterreich. Der Fluss prägte Landschaft, Kultur, Industrie und auch die Menschen der jeweils angrenzenden Regionen.

In Form einer Zeitreise am Wasser beschreibt der Autor, der bereits Bücher zu Salzach, Traun, Schwarza und Leitha vorgelegt hat, die zugrundeliegende Geologie des Ennstals, die Folgen der intensiven Waldnutzung für die Gewässer und frühe Nutzungen, wie die Holzdrift und die Flößerei sowie auch die Schifffahrt.

Eigene Kapitel widmen sich den durch die Abholzung der Wälder hervorgerufenen verheerenden Auswirkungen der Enns-Hochwässer und den wasserbaulichen Eingriffen, insbesondere den Regulierungsarbeiten und deren Auswirkungen auf die Flusslandschaft. Bemerkenswert ist, dass nach einem Hochwasser bereits im Jahr 1452 erste Verbauungsmaßnahmen bei Altenmarkt erfolgten und nach der Verwüstung von Altenmarkt durch den Enns-Zufluss Zauch (1643) vom Salzburger Dombaumeister Santino Solari die Verbauung der Zauch geplant wurde. Das Hochwasser von 1803 war Anlass, die Ableitung der Enns in die Salzach zu planen, die durch einen rund drei Kilometer langen und zehn Meter tiefen Kanal erfolgt wäre. Die von Gregor Lederwasch verfassten Pläne aus dem Jahr 1804 haben sich im Salzburger Lan-

desarchiv erhalten und sind im neuen Buch abgebildet. Das Projekt dieser Umleitung der oberen Enns in das Fritztal wurde nicht umgesetzt.

Die naturräumlichen Veränderungen werden am Beispiel der Moore und Fischfauna thematisiert. Damit einhergehend wird die Veränderung der Flusslandschaft auch am Beispiel der Flora und Fauna sichtbar. Bei den Schritten zur Rückkehr zu einer naturnahen Enns, also deren Revitalisierung, ist ein eigenes Unterkapitel den Maßnahmen an der Pongauer Enns gewidmet. Hier bedeutete das Hochwasser von 2002 eine Trendwende. In Altenmarkt wurden danach Bereiche revitalisiert und in Mandling zwei alte Flussschleifen wiederhergestellt. Weitere Revitalisierungsmaßnahmen sind geplant.

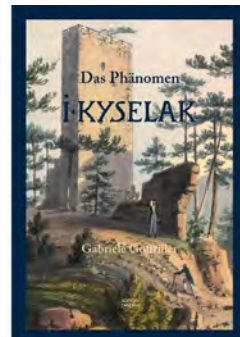
Das Schlusskapitel des Buches bilden Darstellungen der Enns in alten Karten. Imposant ist der Abdruck von 47 Teilblättern einer Karte aus dem Jahr 1843, die einen über 90 Kilometer langen Flussabschnitt der Enns zwischen Haus im Ennstal und dem Gesäuse dokumentiert.

Goffriller, Gabriele (Hg.): I Kyselak.

Jubiläumsausgabe in 4 Bänden und Kommentarband

Edition Tandem, Salzburg–Wien 2026, 783 Seiten, fadengeheftet, Ergänzungsband zu Joseph Kyselak 118 Seiten, ISBN: 978-3-903516-33-5, 36,00 EUR.

Zum 200-Jahr-Jubiläum der Alpen-Wanderung von Joseph Kyselak wurde sein Buch „Skizzen einer Fußreise durch Österreich“ (1829) in 4 Teilbänden neu aufgelegt. Der Satz orientiert sich an der Originalausgabe. Die einzelnen Teilbände sind regional zugeordnet. Die Bücher sind mit einer offenen (sichtbaren) Fadenheftung gestaltet und werden im Set in einer Stofftasche geliefert. Der Kommentarband „Das Phänomen i-KYSELAK“ gibt Informationen über Joseph Kyselak, seine zeitgeschichtliche Bedeutung und seine Aktualität sowie über die Entstehungsgeschichte dieser Jubiläumsausgabe.



Die Schellenberger Hutmacherin

- Vergrößern und Verkleinern von Hüten
- Entfernen von Schweißbrändern, Flecken und verblichenen Stellen
- Ausbessern von Mottenlöchern, Rissen und Knicken
- Erneuern der Form und Stabilität
- Anbringen von neuen Garnierungen (Hutbänder und Paspelierung)
- Austauschen alter Schweißbänder
- Aufbürsten und Reinigen alter Festtagshüte
- Anbringen von Hutfutter

Über meine Arbeit

"Alle meine Reparaturen und handgefertigten Einzelstücke sind auf die individuellen Bedürfnisse der KundInnen und Kunden abgestimmt."

"Aus meiner Sicht können industrielle Massenanfertigungen niemals den optimalen Tragekomfort bieten."



Kontakt zum Atelier

Kornelia Friepeß

Die Schellenberger Hutmacherin

Morzger Straße 32 // 5020 Salzburg

T: +43 664 200 26 00

E: office@schellenberger-hutmacherin.de



Mozarteumsgeschichte(n) – Vergangenheit im Dialog

Die *Plattform Geschichtspolitik* der Universität Mozarteum Salzburg beschäftigt sich mit Erinnerungskulturen in Zusammenhang mit der Zeit des Austrofaschismus und Nationalsozialismus sowie deren Nachwirkungen.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung ihrer politischen Vergangenheit beispielsweise durch die Erforschung von Biografien spielt dabei eine ebenso wichtige Rolle wie Kunstprojekte gegen das Vergessen und für mehr Bewusstsein. Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten der *Plattform Geschichtspolitik* liegt in der Einbeziehung von Informationen und Erinnerungen der Bevölkerung im Rahmen eines Dialoges zur jüngeren Geschichte der Universität Mozarteum.



*Schüler der Musikschule für Jugend und Volk
auf dem Weg ins Mozarteum.*

Photo: Mauritius, Berlin.

*Foto aus: Jahresbericht der Staatlichen Hochschule
für Musik Mozarteum in Salzburg 1939/40*

Für dieses Projekt zur Aufarbeitung der Rolle des Mozarteums während der **Zeit des Austrofaschismus, Nationalsozialismus und der Besatzungszeit** ebenso wie zur Beleuchtung der jüngeren Institutionengeschichte (1950er bis 1990er Jahre) sind die Forscherinnen und Forscher auf der Suche nach Dokumenten und Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.

Die Universität Mozarteum Salzburg startet daher einen Aufruf zur Mithilfe und ersucht die Personen, die in ihrer Familie Berührungspunkte mit dem Mozarteum oder der Musikschule für Jugend und Volk hatten, ihre Erinnerungen mit uns zu teilen und ihre privaten Archive zu durchforsten.

Die Projektverantwortlichen erhoffen sich, auf diesem Weg bisher unveröffentlichte Materialien aus der Zeit zwischen 1920 und 1990 zu finden, um die unter anderem im Archiv der Universität Mozarteum Salzburg vorhandenen Dokumente mit wertvollen zusätzlichen Quellen ergänzen zu können.

Dokumente, Fotos und Zeitzeugenberichte gesucht

Für den Zeitraum von ca. 1920 bis ca. 1990 werden Dokumente zu Veranstaltungen und zum Unterricht am Mozarteum gesucht, wie etwa *Fotos, Programme, Plakate, Zeitungsartikel, Korrespondenzen, Unterrichtsmaterialien und Zeugnisse*.

Darüber hinaus besteht auch großes Interesse an persönlichen Erinnerungen und Berichten von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Wer auf diese Weise zu dem Projekt beitragen kann und möchte, ist sehr herzlich eingeladen, über Erlebnisse und Erfahrungen in mündlicher oder schriftlicher Form zu berichten.



Beispiel für ein Fundstück: Programmzettel für einen Vortragsabend 1948.



Paul Schilhawsky (ganz rechts) beim Unterricht (Foto aus: Jahresbericht der Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg 1972/73).

Die Unterlagen können dem Archiv der Universität Mozarteum Salzburg zur Verfügung gestellt werden, indem sie diesem geschenkt und dann vor Ort entsprechend aufbewahrt und für die Zukunft gesichert werden. Eine andere Möglichkeit ist, dass die Unterlagen im Archiv gescannt werden und anschließend wieder von den Besitzer*innen mitgenommen werden können. Oder natürlich können bereits digitalisierte Unterlagen auch per Mail an das Archiv geschickt werden.

Für mündliche Erzählungen und Zeitzeugenberichte können Termine mit dem Archiv vereinbart werden.

Auf Wunsch können sämtliche Materialien sowie deren Herkunft und die ein-sendenden Personen anonymisiert werden, um den persönlichen Datenschutz zu wahren.

Ebenso können Vereinbarungen getroffen werden, in welcher Form und in welchem Umfang die Materialien genutzt werden können (beispielsweise ausgewählte Ausschnitte, Schwärzungen von Namen und Ähnliches).

Was wird gesucht:

- Unterrichts-Mitschriften, Unterlagen von Lehrenden, Studierenden und Schüler*innen, Berichte über den Unterricht, Fotos, Tonaufnahmen, ...
- Zeugnisse, Urkunden, Diplome, ...
- Veranstaltungsprogramme, Plakate, Fotos, Zeitungsberichte, Tonaufnahmen, ...
- Korrespondenzen, Briefe, Postkarten, ...
- Persönliche Erzählungen

Unterlagen aus welcher Zeit:

- 1920 bis ca. 1990

Kontakt:

Mag. Elisabeth Nutzenberger

Archiv der Universität Mozarteum, Mirabellplatz 1, 5020 Salzburg

Tel: +43-676 88122 623 (Montag bis Freitag 10 bis 12.00 Uhr)

E-Mail: elisabeth.nutzenberger@moz.ac.at

Museum im Fürstenstöckl

Samstag, 20. Juni 2026, 14.00 Uhr:

Führung durch das Museum im Fürstenstöckl in Ebenau mit Kustos Wilhelm Leitner.
Davor Möglichkeit zur Wanderung am Mühlenweg Ebenau und zum Naturdenkmal Plötz mit Dr. Rosemarie Mollander.

Näheres siehe S. 10–12 sowie S. 6 f.

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 258, April–Juli 2026

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Mag. Dr. Johannes Hofinger,
Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer
und Hans-Peter Miller
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 258, April–Juli 2026

FREUNDE
DER SALZBURGER
GESCHICHTE

Postanschrift:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

Tel.: ++43 (0) 800/002 011
Fax: ++43 (0) 800/002 011 - 15

E-mail:
freunde@salzburger-geschichte.at

Homepage:
www.salzburger-geschichte.at

P.b.b. • Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Vertragsnummer der
Österreichischen POST AG
GZ 02Z031965 M

Bei Unzustellbarkeit bitte
retour an:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

